

HTL Wien 3 – technische Ausbildung mit weiblichem Flair

Lokalaugenschein. Warum technische Berufe für Mädchen die Zukunft sind.



Erfolgreiche Mädchen in der Technik (v. l. n. r.): Denise, Jana und Larissa

Wäre ich Larissa Prüger auf der Straße begegnet, wäre ich nicht auf die Idee gekommen, dass sie eine technische Lehranstalt besucht. Sie ist schlank, zierlich und hat lange blonde Haare. Ich hätte sie eher als Friseurin eingeschätzt. Ein dummes Vorurteil über Technik, das ich mit vielen Menschen teile. Technische Berufe werden allgemein mit Schmieröl, stampfenden Maschinen und blauen Arbeitsmonturen assoziiert. Frauen kommen in diesem Bild kaum vor. Natürlich ist diese Vorstellung obsolet. Das wuchtige Schwert der Mechanik wurde längst vom eleganten Florett der Elektronik abgelöst.

Larissa ist Schülerin der Höheren Abteilung für Informationstechnologie in der HTBLA Wien 3. Ihr Interesse galt niemals den typischen Mädchenberufen.

„Ich wollte ursprünglich in die Grafische gehen, da mich Zeichnen und Designentwicklung interessieren, aber einstweilen finde ich auch die Netzwerktechnik spannend“, erzählt sie. Larissa hat sich in der burschendominierten Schule am Rennweg gut eingelebt. Sie vertritt die Interessen ihrer Klasse sogar als Klassensprecherin.

Jana Fälbl geht bereits in den dritten Jahrgang. Ihre Schulwahl ist nicht zufällig. Janas Mutter ist im Arbeitsmarktservice tätig und weiß genau, welche Berufe für Mädchen Zukunft haben und welche nur verlockend sind. Das Wort Technik war jedenfalls nicht angstbesetzt. Jana hat sich für die Ausbildung in Medientechnik entschieden. In ihrer Klasse sind neun Mädchen und 20 Burschen. „Medientechnik hat nichts mit dem Klischee eines männlichen Berufes zu tun“, klärt sie mich auf. „Es braucht eher Kreativität und grafisches Know-how.“ Auch Jana denkt an ein Studium nach der Matura. Vielleicht Medizin. Vielleicht Marketing. Angestellte in einem technischen Büro ist nicht ihr Ziel.

Meinem Gespräch mit den Schülerinnen wohnt auch Dr. Gerhard Hager bei. Er ist der Vorstand der Höheren Abteilung für Informationstechnologie und auf „seine“ Mädchen sichtlich stolz. Nicht ohne Grund, wie es scheint. Bei einer schulinternen Analyse der Notenstrukturen hat er festgestellt, dass die Schülerinnen gegenüber den männlichen Kollegen einen um einen Grad besseren Notendurchschnitt haben. Sie sind meist zielstrebig und engagierter. Und niemals ungehobelt.

„Ich habe den Eindruck, dass sich Burschen in gemischten Klassen besser benehmen“, sagt Denise Weber, die „längstdienende“ Schülerin in der Runde. „Auch ist in Mix-Klassen der Zickenterror der Mädchen nicht so ausgeprägt“,

setzt sie lachend drauf. Denise geht in den fünften Jahrgang und wird heuer die Reifeprüfung ablegen. Ihre Laufbahn ist besonders beeindruckend. Sie hat die Hauptschule besucht und dann ein Schuljahr in einer HTL in Wien vergeigt. Dann stieg sie in die Fachschule in Wien 3 um und war so virtuos, dass sie Abteilungsvorstand Hager auffiel. „Dr. Hager hat mich motiviert, die Höhere Abteilung zu versuchen“, erzählt sie mit Seitenblick auf ihren Mentor. Das war wohl eine gute Entscheidung.

Früher einmal träumte Denise davon, Designerin für Computerspiele zu werden. Das Erstellen von Drei-D-Animationen hat sie fasziniert. Einstweilen ist sie Realistin geworden. Ihr Favoritenfach ist zwar die multimediale Kommunikation, aber sie hat auch ihre Liebe zu den humanistischen Unterrichtsgegenständen entdeckt. Auch für sie steht fest, dass sie sich nach dem Schulabschluss weiterbilden wird. Vielleicht studiert sie als nächstes Ernährungswissenschaft. Die technische Ausbildung war für sie jedenfalls keine Sackgasse. Sie hat sie sogar wissbegieriger und weiter gemacht.

„Von unseren Abgängern steigen etwa ein Drittel direkt in die Arbeitswelt ein, alle anderen bilden sich an einer Universität oder an einer Fachhochschulen weiter“, betont Dr. Hager. Von einer Einbahn kann also bei einer HTL-Ausbildung keine Rede sein.

Als ich die Schule verlasse, ist auch mein krudes Weltbild vom Techniker zerstört. Die lauten Fabrikhallen und klobigen Maschinen wird es sicher weiter geben. Die Männer mit ihrer Begeisterung für die Mechanik und Elektrotechnik im Allgemeinen und das Auto im Besonderen auch. Daneben wird es aber immer mehr Frauen geben, die den Arbeitskosmos unserer technischen Welt bereichern werden. Immerhin hat ja Technik einen weiblichen Artikel. ✘

Dr. Herbert Winkler